

Quelle: Recklinghäuser Zeitung

Wenn der Krieg nicht mehr aufhört, ...

... dann brauchen (ehemalige) Soldaten Hilfe / Christian Bernhardt setzt sich für traumatisierte Kameraden ein

VON JÖRG MÜLLER

OER-ERKENSCHWICK. Das „Camp Dohar“ in Kuwait wird Christian Bernhardt niemals vergessen. 47 Tage war der Stabsunteroffizier a. D. der Bundeswehr dort als ABC-Abwehrsoldat während des Golfkriegs 2003 stationiert. Unzählige Angriffe mit Scud-Raketen hat er zum Teil im Freien überlebt. Immer in der Angst vor Giftgas. Noch heute ist Christian Bernhardt davon traumatisiert. Er leidet an Schlafstörungen und Angstzuständen. Doch das Kämpfen hat der Oer-Erkenschwicker deswegen nicht verlernt. Und zwar an der „Heimatfront“.

„Ich weiß nicht, was unterm Strich schlimmer ist. Der Kriegseinsatz oder der Kampf gegen die bürokratischen Mühlen in Deutschland. Der traumatisiert nämlich auch“, sagt Christian Bernhardt nachdenklich und zieht an seiner Zigarette.

Denn die Erinnerung fällt immer noch schwer: „Die Sirenen, das Einschlagen der Raketen und die Explosionen, das vergisst man nie“, erzählt der 33-Jährige. „Wenn ich heute Hubschrauber fliegen oder Einsatzfahrzeuge mit Martinshorn höre, dann kommt alles wieder hoch.“

So wie Christian Bernhardt geht es vielen Soldaten. Jungen Männern, die im Auftrag des Bundestages beispielsweise in Kuwait oder jetzt in Afghanistan eingesetzt wurden. „Kurz nach meiner Rückkehr an den Standort Coesfeld begannen die Panikattacken. Doch bei der Bundeswehr diagnostizierte man nur eine Depression. Und mit der wurde ich auch entlassen“, erinnert sich der Oer-Erkenschwicker.

Das war zu Beginn des Jahres 2005. „Ich stand beruflich vor dem Nichts. Denn eigentlich wollte ich ja zur Berufsfeuerwehr, hatte auch schon eine Vorausbildung absolviert. Aber meine psychische Gesundheit ließ das nicht zu.“

Ein Diplom-Psychologe aus Münster kümmert sich daraufhin um Christian Bernhardt. Die Diagnose ist eindeutig: Posttraumatische Be-



Da war die Welt noch in Ordnung: Am 8. Mai 2003 kehrte Christian Bernhardt – scheinbar wohlbehalten – von seinem Auslandseinsatz zurück und wurde von seiner damaligen Freundin am Flughafen stürmisch begrüßt. —FOTO: MÜLLER

lastungsstörung (PTBS) nach einem Kriegseinsatz.

Mit diesem Bescheid beginnt dann Christian Bernhardts zweiter Kampf. „Ich habe mich an die Bundeswehr gewandt. Mit der Bitte um medizinische und berufliche Reha-Maßnahmen. Aber die Armee verweigerte meine PTBS-Anerkennung.“

Langer Kampf gegen juristische Mühlen

Doch Christian Bernhardt stellte sich dem Kampf gegen juristische Windmühlen. Gegen die Bundeswehr, gegen das Versorgungsamt, das Arbeitsamt und das Sozialamt. Im Januar 2010 endlich mit Erfolg.

„Heute habe ich den Status eines pensionierten Soldaten

und erhalte einen so genannten Berufsschadensausgleich.“

Aber Christian Bernhardt ruht sich auf dem Erfolg nicht aus. „Viele Nächte sind immer noch schlimm, doch mir geht es besser. Jetzt will ich andere unter PTBS leidenden Soldaten helfen.“

Dabei ist er nicht allein. Christian Bernhardt arbeitet seit Monaten mit Oberstleutnant a. D. Andreas Timmermann-Levanas zusammen. Beide haben sie vor kurzem mit weiteren Mitstreitern den Bund deutscher Veteranen gegründet.

„Denn wir wissen, wovon wir reden. Unter anderem davon, dass man schnell als Weichei abgestempelt wird, wenn man von PTBS spricht. Zudem bieten wir anderen Betroffenen auch ein Fallmanage-

ment an, denn in dem Paragrafenschlingel kennt sich auch heute noch kaum jemand aus“, betont Christian Bernhardt.

Und dem Oer-Erkenschwicker liegt eins besonders am Herzen: „Der Dialog mit der Politik und der Gesellschaft. Denn Kriegseinsätze der Bundeswehr an sich kann man kritisch sehen. Aber die Soldaten tun nur ihre Pflicht – im Auftrag des Parlaments. Deshalb sollte man sie auch angemessen behandeln.“

INFO Weitere Infos im Internet: www.bund-deutscher-veteranen.de
 Literaturhinweis:
 „Die reden – Wir sterben“
 Andreas Timmermann-Levanas/Andrea Richter
 Campus-Verlag, 18,90 €
 ISBN 978-3-593-39342-1

Zur Person: Christian Bernhardt

Christian Bernhardt ist 33 Jahre und in der Stimbergstadt geboren und aufgewachsen.

- ◆ Nach der Stimbergschule besuchte der frühere Jugendsieger beim Kanarienzuchtverein „Gut Hohl“ die Handelsschule und trat danach am 2. Januar 1997 seinen Wehrdienst beim Artillerie-Regiment 7 in Dülmen an. Wenig später verpflichtete sich Christian Bernhardt als Zeitsoldat für acht Jahre.
- ◆ Am 21. März 2003 wurde er nach Kuwait zu Spezialkräften der Bundeswehr (ABC-Abwehr) verlegt.
- ◆ Insgesamt 47 Tage war Christian Bernhardt im „Camp Dohar“ stationiert, von wo aus die Amerikaner den Einmarsch in den Irak organisierten.
- ◆ Während dieser Zeit wurde das „Camp Dohar“ mehrfach mit Scud-Raketen beschossen. Den Angriffen mit vermeintlichen Giftgas-Sprengköpfen war auch Christian Bernhardt teils schutzlos ausgeliefert. Denn nach seiner Darstellung gab es für die im Camp stationierten Soldaten nicht genug Schutzräume.

Was ist eigentlich eine PTBS?

Als Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) werden unterschiedliche psychische und psychosomatische Symptome zusammengefasst, die als Langzeitfolgen eines Traumas auftreten können.

- ◆ Die PTBS entsteht als eine verzögerte Reaktion auf ein belastendes Ereignis oder eine Situation kürzerer oder längerer Dauer mit außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophenartigem Ausmaß, die bei fast jedem eine tiefe Verzweiflung hervorrufen würde.
- ◆ Schwere, Zeitpunkt und Dauer der zugrunde lie-

genden Traumatisierung haben dabei Auswirkungen auf das Ausmaß und den Grad, in dem sich die Störungen zeigen.

- ◆ Zu den traumatisierenden Erlebnissen zählt die Wissenschaft beispielsweise Kriegserfahrungen, Vergewaltigung, Folter, sexueller Missbrauch, terroristische Anschläge, Naturkatastrophen, Miterleben von Verbrechen wie zum Beispiel Amokläufe, Geiselnahme/Gefangenschaft oder Entführung.
- ◆ Behandelt wird eine posttraumatische Belastungsstörung mit einer langwierigen (stationären) Psychotherapie, bei der auch Medikamente eingesetzt werden können.